Catech.
316y

Catech. 316 z Gedächtnißschatz.

Gedächtnißschatz

für

Religionsfreunde.

Höre gern Gottes Wort, und merke die guten Sprüche der Weisheit.

Sirach.

Hamburg 1816.

Bei Perthes und Besser.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorbericht.

Der Urheber dieser Sammlung, lebendig ergriffen von der seit kurzem in mehreren Religionsschriften ausgesprochenen, ihm selbst durch seine Erfahrung bestätigten Wahrheit: daß wir von der Religion nur so viel wissen, wie wir im Gedächtnisse festhalten, und daß, wenn wir im Stande sind die zum Handeln nothwendigen religiösen und moralischen Grundsätze mit Leichtigkeit und zu jeder Zeit aus dem Gedächtniß hervor zu rufen, wir dadurch für unsere Religiosität und Tugend eine kräftige, nie versagende

Stütze gewinnen; sah sich unter den vielen Spruch und Liedersammlungen vergeblich nach einer solchen um, die, auf einen höhern Standpunkt wie das erste jugendliche Alter berechnet, allen über gedachte Lebensepoche Hinausgeschrittenen diese Stütze gewähren könnte.

Die Bibel, dieses Geschenk von Gott, dieses allgemeinste Religionslehrbuch, enthält in ihren goldenen Sprüchen die erste und reinste Quelle der Wahrheit, und einen Schatz heilbringender Kenntnisse für jedes Alter, für jeden Stand, für jede Bildungsstufe. Im Jünglings, und besonders im reifern Alter, wo eigene Schicksale und fremdes Beispiel den Menschen nur zu sehr an die Erde ketten und vom Ueberirdischen abziehen, bedarf er um so mehr eines belehrenden, ermunternden, tröstenden Zuspruchs; eines Zuspruchs, der als Gei-

steseigenthum seinen innersten Gedanken und Entschließungen zur Seite steht. Wie viele Sprüche wodurch Weisheit, Tugend und Sittlichkeit befördert, Beruhigung und Trost den Menschen gewähret wird, giebt's nicht in der heiligen Schrift? Und wer kennt nicht, sagt der edle Zerrenner in der Vorrede zu seiner Schulbibel, die Kraft solcher Sprüche auf das Gemüth der Menschen? Wer war wohl nicht in seinem Leben einmal in dem Falle, oder in der Lage, wo ein trefliches, zur rechten Zeit herbeigerufenes Sprüchlein ihm der Trost in Leiden, der Anker der ihn vom Versinken rettete, die Stütze seiner Moralität, die Schutzwehr seiner Tugend, und der Engel wurde, der ihn freundlich bei der Hand ergrif, vor dem Falle bewahrete, und sicher durch die Verirrungen und Verlegenheiten des Lebens leitete?

Das nemliche gilt von den erhabenen Liedern und Liedersprüchen unserer Dichter, und es ist wohl nicht mit Unrecht bemerkt, daß ein gutes Lied oft noch tiefer in das Herz und das Leben eingreift, wie selbst die schönsten Aussprüche der Bibel. Aber freilich haben nur solche Lieder diese Kraft, wo Erhabenheit der Gedanken und des Ausdrucks zusammen treffen; und Lieder und Liedersprüche dieser Art, ungeachtet des Reichthums den wir Deutsche an treflichen moralischen und geistlichen Dichtungen besitzen, für jeden Abschnitt, und zur Bekräftigung der angeführten Bibelstellen ganz passend aufzufinden, war in der That keine leichte Aufgabe.

Von den Bibelsprüchen, so wie von den diesen anpassenden Geistesblüthen unserer Dichter nur die gehaltreichsten, einem jeden ohne weitere Erklärung verständlichen aufzunehmen, und mit

beständigem Hinblick auf die vorbenannte Tendenz zu einem Ganzen zu vereinigen, war die Bedingung, welche sich der Sammler auflegte, und sein Gefühl sagt ihm, daß er ihr nach Möglichkeit treu geblieben ist. Daß er übrigens nicht nur für die Auffindung, sondern auch für die Eintheilung und Zusammenstellung der Materialien früher erschienene Sammlungen benutzte, rechnet er sich um so weniger zum Vorwurf, je entschiedener nur in dieser Benutzung für ihn die Möglichkeit lag, seine Arbeit einem gewissen Grade der Vollkommenheit zu nähern.

Die Art wie der Sammler wünscht daß seine Arbeit angesehen und benutzt werden möge, ist durch den Titel ausgedrückt. Gedächtnißschatz, und dadurch unverlierbares Geistes und Herzenseigenthum soll sie allen werden, deren Gedanken und Hofnungen sich über diese Erde

erheben. Nicht zum Durchlesen, nicht zum Nachschlagen, nicht zur momentanen Erbauung soll sein Buch nur dienen. Dann würde es aufhören ihr Schatz zu seyn, und der Nutzen, den es etwa auch dann noch stiften möchte, bliebe weit hinter seinen Wünschen zurück.

I.

Von Gott und seinen Eigenschaften.

1.

Es ist ein Gott.

Jes. 40, 26. Hebet eure Augen auf und sehet, wer hat solche Dinge geschaffen?

Ebr. 3, 4. Ein jegliches Haus wird von jemand bereitet; der aber alles bereitet, das ist Gott.

Es ist ein Gott! der Tugend verbürgendes Leben
Verkündet ihn; sie wäre nicht, wäre kein Gott.
Ihr ist das Wort der innigsten Weihe gegeben,
Sie spricht es aus: Es ist ein Gott!

Sie zeuget laut, sie ruft es hinaus in die Ferne,
Hinaus in die, mit Welten umblühete Flur;
Es ist ein Gott! antworten die ewigen Sterne
Durch das Gewölbe der Natur.

Der stille Geist, der innerste, seligste Friede
Vertraut dem Hain das hohe Geheimniß von Gott;
Und leise spricht im flötenden Nachtigalliede
Der Hain es nach: Es ist ein Gott!

Der Erde Druck, die heiligen Uebel des Lebens
Erhöh'n den Geist, erheben die Seele zu Gott.
Die Tugend kämpft und fordert den Sieg nicht vergebens;
Sie triumphirt: Es ist ein Gott!

2.

Gott ist der Schöpfer aller Dinge.

Ap. 17, 24. Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, ist ein Herr des Himmels und der Erde.

Röm. 11, 36. Von Gott und durch Gott sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit.

Ebr. 11, 3. Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist; daß alles, was man sieht, aus nichts worden ist.

Hiob 12, 7—9. Frage doch das Vieh, das wirds dich lehren, und die Vögel unter dem Himmel werden dirs sagen; oder rede mit der Erde, die wird dichs lehren, und die Fische im Meere werden dirs erzählen. Wer weiß nicht, daß solches alles des Herrn Hand gemacht hat.

Groß ist der Herr der Welt! Der Sphären Chor
Verkündigt seinen Ruhm;
Am Fuße seines Throns kniet die Natur,
Und betet an vor ihm.

Er winkte in die alte Nacht hinab;
Urplötzlich stand vor ihm
Die gränzenlose Schöpfung. Preis und Dank
Erscholl von Kreis zu Kreis.

Was waret ihr, die ihr um seinen Thron
Die Seligkeiten trinkt?
Von seinem Hauch nahmt ihr Beginn und nehmt
Kein End' in Ewigkeit!

Wer rief euch, o ihr Sterne, daß ihr flammt!
Wer wies euch eure Bahn?
Wer gab euch Bürger? Wessen Hand umspannt
Den Raum, worin ihr rollt?

Und wer hat dich in diese schöne Welt
Erhabner Mensch gesetzt?
Wer schenkte dir den hohen Geist? Und wer
Gab ihm Unsterblichkeit?

Du siehst erstaunt die Wunder der Natur,
Der Wesen Harmonie:
Erhebe den, den du rund um dich her
So sichtbar wandeln siehst!

Wann seine Sonn' dem rothen Ost entsteigt,
Und wann ihr Lauf sich spät
Zum rothen Schoos der Abendmeere lenkt,
Laß tönen ihm dein Lied.

Und wann, durch ihn geschmückt, die braune Nacht
Im Sternenkleid' erscheint,
Und deine Seel' ein sanfter Schauer faßt,
Verehr' ihn still entzückt!

Lob' ihn im Lenz, und wann der Sommer dich
Mit Laubgewölben deckt;
Und wann der Herbst dein Haus mit Nahrung füllt;
Und wann der Winter zürnt!

Bei leichtem Blut; und wann dich Krankheit drückt,
Im Glück, und wann es flieht,
Wann dich der Tod zum höhern Leben ruft
Verkündige sein Lob!

Der Schöpfung Kreis, den Tempel seines Ruhms
Erfüllt ein Lobgesang!
Ihr Himmel singt! Ihr Erden stimmet ein!
Groß ist der Herr der Welt!

3.

Es ist nur Ein Gott.

5 Mos. 6, 4. Höre Israel, der Herr unser Gott ist ein einiger Gott.

Jes. 46, 9. Ich bin Gott und keiner mehr, ein Gott, desgleichen nirgends ist.

1 Cor. 8, 5. So wissen wir nun, daß kein anderer Gott sey, denn der Einige.

Der Herr ist Gott, und keiner mehr.
Frohlockt ihm, alle Frommen!
Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er,
So herrlich, so vollkommen?
Sinkt in den Staub! Nur Gott ist groß!
Unendlich ist und gränzenlos
Der Herr in seiner Größe!

Ihm nur gebühret Lob und Dank,
Anbetung, Preis und Ehre.
Kommt, stimmt in seinen Lobgesang,
Ihr, alle seine Heere;
Der Herr ist Gott und keiner mehr!
Wer gleicht ihm? Niemand ist, wie er.
Frohlockt ihm alle Frommen!

4.

Diesen Einen Gott verehren wir als Vater, Sohn, und heiligen Geist.

Matth. 28, 19. Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

2 Cor. 13, 13. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit euch allen!

2 Petr. 1, 21. Es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geiste.

Ja Vater, wir erheben Dich
Mit freudigem Gemüthe.
Du herrschest unveränderlich
Mit Weisheit und mit Güte.
Unendlich groß ist Deine Macht,
Und stets geschieht was Du bedacht.
Wohl uns, daß Du regierest!

Herr Jesus Christ, des Höchsten Sohn!
Dich, seinen eingebohrnen,
Dich sandte Gott von seinem Thron
Zur Rettung der Verlohrnen.
Du Mittler zwischen uns und Gott,
Hilf uns im Leben und im Tod;
Erbarm' Dich unser Aller!

O heil'ger Geist, du Geist von Gott,
Erleuchte, beßre, tröste
Die Jesus Christ durch seinen Tod
Zum Dienst des Herrn erlös'te.
Auf Deinen Beistand hoffen wir;
Verlaß uns nicht, so sind wir hier
Und auch einst ewig selig.

5.

Gott ist unsichtbar, und der allervollkommenste Geist.

Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

1 Tim. 6, 16. Dem, der allein Unsterblichkeit hat; der da wohnt in einem Lichte, da niemand zu kommen kann; welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann; dem sey Ehre und ewiges Reich.

Ps. 145, 3. Der Herr ist groß und sehr löblich, und seine Größe ist unaussprechlich.

Schwingt, heilige Gedanken,
Euch von der Erde los!
Gott, frei von allen Schranken,
Ist unaussprechlich groß;
Er ist der höchste Geist.
Er will auch schon auf Erden
Von euch verherrlicht werden,
Wie ihn der Engel preißt.

6.

Gott ist ewig, und unveränderlich.

Ps. 90, 2. Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für; ehe dann die Berge geworden, ehe die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Ps. 102, 26—28. Du hast vorhin die Erde gegründet und die Himmel sind deiner Hände Werk. Sie werden vergehen, aber du bleibest; sie werden alle veralten, wie ein Gewand. Du aber bleibest, wie Du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.

Jak. 1, 17. Alle gute und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, vom Vater des Lichts; bei welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß.

Wohl mir! Du änderst, Gott, Dich nie,
Bleibst immer meiner Seele
Der starke Fels, den ich für sie
Zur sichern Zuflucht wähle.

Denn Deine Gnad' und Wahrheit ist
So ewig, wie Du selber bist,
Ein Grund, den nichts erschüttert.

7.

Gott ist überall, und kennet alles.

Jer. 23, 23, 24. Bin ich nicht ein Gott, der nahe ist? und nicht ein Gott, der auch ferne ist? Meinest du, daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe? Bin ichs nicht, der Himmel und Erde erfüllet?

Ich hebe mein Aug' auf, und seh',
Und siehe der Herr ist überall!
Erd' aus deren Staube
Der erste der Menschen geschaffen ward;

Auf der ich mein erstes Leben lebe,
In der ich verwesen werde,
Und auferstehen aus der!
Gott würdigt auch dich, dir gegenwärtig zu seyn.

Mit heiligem Schauer,
Brech' ich die Blum' ab;
Gott machte sie,
Gott ist, wo die Blum' ist.

Mit heiligem Schauer, fühl' ich der Lüfte Wehn,
Hör' ich ihr Rauschen! es hieß sie wehn und rauschen
Der Ewige! der Ewige
Ist, wo sie säuseln, und wo der Donnersturm die
Ceder stürzt.

Du, den Worte nicht nennen,
Deine noch ungeschaute Gegenwart
Erleucht', und erhebe jeden meiner Gedanken!
Leit ihn, Unerschafner, zu dir!

Deiner Gottheit Gegenwart
Entflamm', und beflügle
Jede meiner Empfindungen!
Leite sie, Unerschafner, zu Dir!

Mit stillem Ernste dank' ich Dir,
Wenn ich sie denke!
Mit Freudenthränen, mit namloser Wonne,
Dank' ich, o Vater! Dir, wenn ich sie fühle.

Augenblicke Deiner Erbarmungen,
O Vater, sind's, wenn Du das himmelvolle Gefühl
Deiner Allgegenwart
Mir in die Seele strömst.

1 Joh. 3, 20. Gott erkennet alle Dinge.

Ps. 94, 9. Der das Ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen?

Ps. 139, 1 — 4. Herr, du erforschest mich und kennest mich; ich sitze, oder stehe auf, so weißt du es; du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe, oder liege, so bist Du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe es ist kein Wort auf meiner Zunge, das Du, Herr, nicht alles wissest.

Herr, Du erforschest mich, Dir bin ich unverborgen;
Du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen;
Was je mein Geist gedacht war Dir bereits bekannt,
Eh' der Gedanke noch in meiner Seel' entstand.

Wohin, wohin soll ich vor Deinem Geiste fliehen?
Wo könnt' ich jemals wohl mich Deinem Aug' entziehen?
Führ' ich zum Himmel auf, so bist Du, Höchster, da;
Führ' ich zur Tief' hinab, auch hier bist Du mir nah.

Nähm' ich auch, schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen;
Am fernsten Meere selbst blieb' ich Dir nicht verborgen.
Auf jedem Weg der Flucht durchschaut mich Dein Verstand,
An allen Enden, Herr, umfaßt mich Deine Hand.

8.

Unendlich ist seine Macht.

Luk. 1, 37. Bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Ps. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen, was er will.

1 Tim. 6, 15. Er ist der Selige und allein Gewaltige; der König aller Könige und Herr aller Herren.

1 Chron. 30, 11. 12. Dein ist das Reich und du herrschest über Alles. In deiner Hand stehet Kraft und Macht; in deiner Hand stehet es, jederman groß und stark zu machen.

Eph. 3, 20. Gott kann überschwenglich thun über alles, was wir bitten und verstehen.

Eilet hinauf, ihr Thalbewohner, auf Gottes Höhen, die Berge! Schauet entzückt die unendliche Wesenfülle um euch! Und wenn dann euer Gemüth hingerissen wird von Erstaunen und von Bewunderung des Meisters, der diese unendliche Saat aussäete, so denkt den kühnen Gedanken: diese unübersehbare Fläche ist nur ein Punkt der Erde! o, und diese Erde selbst — nur ein Tropfen im unermeßlichen Ocean der Welten. Dann kniet nieder und betet schweigend den Undenkbaren an! —

9.

seine Weisheit.

Röm. 11, 33. O, welch eine Tiefe des Reichthums beide der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!

Ps. 104, 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel? du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter!

O Natur! du ewig reiche Quelle,
Wohl dem Herzen, das dich nie verkennt,
Das in dir die wahre Schönheit findet,
Und mit Liebe für den Schöpfer brennt,
Für den guten, großen Weltenvater,
Den der Geist nur ahnet, nicht begreift.
O mein Herz! du wirst ihn kennen lernen,
Wenn du nicht mehr unter Menschen bist;
Dann wirst du dein Leben freudig segnen,
Dort, wo reiner Himmelsäther weht,
Dort, wo alles groß und lieblich pranget,
Dort, wo deine Freude nie vergeht.

10.

seine Güte.

Ps. 145, 9. Der Herr ist allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke.

Ps. 103, 8—13. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten.

1 Joh. 4, 16. Gott ist die Liebe.

Eph. 3, 15. Gott ist der rechte Vater über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden.

Nah. 1, 7. Der Herr ist gütig und eine Veste zur Zeit der Noth, und kennet die, so auf ihn trauen.

Es lebt ein Gott, der Menschen liebt,
Ich seh's, wohin ich blicke;
Am Nebel, der den Himmel trübt,
So wie am Sonnenblicke;

An jeder dunkeln Regennacht,
Wann auch kein Stern mir leuchtet;
Am Monde, wann er freundlich lacht,
Und meinen Pfad erleuchtet.

Ich seh's, wann Donnerwolken glühn,
Und Berg und Wald bewegen;
Ich seh's, wann sie vorüberziehn,
Am sanften, lieben Regen.

Nicht nur, wann Frühlingslüfte wehn
Durch Laub und junge Blüte;
Nicht nur wann reife Saaten stehn,
Seh ich des Schöpfers Güte;

Ich seh' sie auch, wann tiefer Schnee
Die starre Flur bedecket,
Und wann der Nord das scheue Reh
In Felsenklüfte schrecket.

Ich sah sie oft bei stetem Glück,
In tausend, tausend Freuden;
Auch sieht sie mein bethränter Blick
In kleinen, kurzen Leiden.

11.

seine Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Ps. 11, 7. 5 Mos. 32, 4. Der Herr ist gerecht und hat Gerechtigkeit lieb. Alles, was er thut, das ist recht. Treu ist Gott und kein Böses an ihm.

Röm. 2, 6. Gott wird geben einem jeglichen nach seinen Werken. Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun; Preis aber und Ehre und Frieden allen denen, die da Gutes thun.

Gott ist gerecht! Verzage nicht, o Sünder,
Der aus Versehen und aus Irrthum fiel;
Doch zittre, galt die Wahrheit Dir, wie Lüge;
Die Tugend, wie des Lasters Saitenspiel.
Gott ist gerecht in allen seinen Werken.
Zur Wahl des Guten gab er dir Verstand,
Er gab dir Freiheit, die dich dort verdammet,
Wenn dich die Welt mit ihren Stricken band.
Verstand und That entscheiden in der Wage,
Ich fühl es tief, o Gott, Du bist gerecht.

Ps. 33, 4. Des Herrn Wort ist wahrhaftig; und was er zusagt, das hält er gewiß.

Luk. 21, 33. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

Ps. 5, 5. Herr, du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir.

1 Petr. 1, 15. 16. Nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seyd auch ihr heilig in allem euren Wandel; denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig!

Du Heiliger, vor Dem die Sterne schwinden,
Vor Dem der Sonne reiner Blick sich neigt,
Vor dem der Seraph seine Hände faltet,
Vor dem die Andacht sich im Staube beugt!
Du hoher Geist! Du kennest keine Sünde,
Du irrest nie. Dich reuet keine That.
Du lebest rein in allen Deinen Werken,
Denn ew'ge Klarheit wallt um Deinen Pfad.
So will ich dann mein Auge nie verwenden
Von dem, was gut und schön und heilig ist.
Mit hellem Blicke will ich vorwärts dringen,
Wo Du, mein Urbild, Du, mein Vater, bist.

12.

Gott erhält und regieret alles.

Ap. 17, 25. Gott ists, der jederman Leben und Odem allenthalben giebt.

Ap. 14, 17. Gott hat sich uns nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel Gutes gethan, vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben und uns erfüllet mit Speise und Freude.

Matth. 6, 26. Sehet die Vögel unter dem Himmel: sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater ernähret sie doch. Seyd ihr dann nicht viel mehr als sie?

Ps. 145, 15. 16. Aller Augen warten auf Dich, Herr, und Du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit; Du thust deine milde Hand auf, und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

Ps. 147, 5. Gott unser Herr ist groß und von großer Kraft, und ist unbegreiflich, wie er regieret.

Sir. 16, 25. 27. Gott hat von Anfang seine Werke wohl geordnet, und erhält sie für und für in solcher Ordnung, daß sie ihr Amt immerdar ausrichten.

Dan. 4, 32. Er macht's, wie er will, beide mit den Kräften im Himmel und mit denen, die auf Erden wohnen.

Ps. 119, 90. 91. Du hast die Erde zugerichtet und sie bleibet stehen. Es bleibet täglich nach deinem Wort; denn es muß dir alles dienen.

Anbetung Dir, der die große Sonne
Mit Sonnen, und Erden, und Monden umgab;
Der Geister erschuf;
Ihre Seligkeit ordnete;
Die Aehre hebt;
Der dem Tode ruft;
Zum Ziele durch Einöden führt, und den Wanderer labt,
Anbetung Dir!

13.

Gott leitet auch unsere Schicksale.

Ap. 17, 27. Gott ist nicht fern von einem jeglichen unter uns, denn in ihm leben und sind wir.

Ps. 115, 12. 13. Der Herr denkt an uns; er segnet, die den Herrn fürchten, beide Kleine und Große.

Ps. 33, 13—15. Der Herr schauet vom Himmel und siehet alle Menschenkinder, er lenket ihnen allen das Herz und merket auf alle ihre Werke.

Matth. 10, 29—31. Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig? Noch fällt derselben keiner auf die Erde, ohne den Willen eures Vaters. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte gezählet.

Ps. 34, 8. Der Engel des Herrn lagert sich um die, die ihn fürchten und hilft ihnen aus.

Ps. 55, 23. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.

Du, der allen Wesen ihre Tage,
Schmerz und Freuden, weislich zugezählt;
Du, der für den Wurm das Loos im Staube,
Für den Engel Himmelslicht gewählt —

Weltenlenker, großer Herr der Zeiten,
Auch mein Schicksal steht in Deiner Hand;
Doch hienieden, wo der Irrthum wohnet,
Bleibt Dein Rath uns Schwachen unbekannt.
Vater, ja ich will, ich darf es glauben:
Du blickst freundlich auch auf meinen Pfad,
Deine Hand schwebt über meinem Haupte
Und Du leitest mich nach Deinem Rath.
Sorge, Herz, nicht für den andern Morgen,
Laß die eitle Mühe, die dich quält;
Denn der Himmelsvater weiß am besten,
Was zu deinem wahren Glück dir fehlt.

II.

Von den Anstalten Gottes zum Heil des Menschen.

14.

Gott offenbaret sich uns durch das Gewissen und durch die heilige Schrift.

Röm. 2, 15. Des Gesetzes Werk ist beschrieben in ihren Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die sich unter einander anklagen oder entschuldigen.

Micha 6, 8. Es ist dir gesagt Mensch, was gut ist, und was der Herr, dein Gott, von dir fordert; nämlich Gottes Wort halten, Liebe üben, und demüthig seyn vor deinem Gott.

2 Tim. 3, 15. Weil du von Kindheit auf die heilige Schrift weißt, so kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit.

Jegliches Gute fürwahr entsprang von dem Vater des Lichtes.
Jegliche Gabe verdanken wir ihm. So sagt nun, von allen
Gaben, die er uns beschert, die edelste, beste, was ist sie?
Daß wir Dir gleich sind Herr, daß Du Dein strahlendes Urbild
Würdigtest, abzuspiegeln in unserm Sinn und Gemüthe.
Herr, aus des Dumpfsinns Schlaf hast Du uns geweckt zum Bewußtseyn;
Hast den Gedanken in uns geregt, des Gewissens Gerichtshof
Aufgeschlagen im Innern, den Funken ewiger Liebe
In uns gezündet, den Brand der unauslöschlichen Sehnsucht
Uns in die Brust geworfen. Aufschaun wir sehnend. Es regt sich
Göttliches in uns. Es sinkt das Irdische. Flügel der Ahnung
Tragen empor uns zu Dir. Mit unüberwindlicher Liebe
Fallen wir Dir in den Arm. Mit unüberwindlichem Glauben

Trauen wir dem, was das Herz und die Schrift
uns Großes verkünden,
Suchen hienieden nicht mehr die Befriedigung, suchen
das Rechte
Droben allein bei Dir, dem Vater des Rechts und
der Wahrheit.

15.

am vollkommensten durch Jesum Christum.

Ebr. 1, 2. 3. Gott hat am letzten zu uns geredet durch den Sohn, welcher ist der Glanz seine Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens.

Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab; auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Joh. 17, 3. Das, o Vater, ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen.

Joh. 14, 16. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich.

Joh. 6, 40. Das ist aber der Wille deß, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet, und glaubet an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

Ap. 16, 31. Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig.

Feire, Menschheit, ewig jene Stunde,
Da der Aufgang aus der Höh' erschien.
Ihn, den Gott zu deiner Rettung sandte,
Ewig ehre, liebe, preise ihn!
Deinen Friedensfürsten, deinen Freund;
Ihn, des Himmels und der Menschen Freude,
Der die Welt durch Licht und Recht vereint;
Deinen Meister, der dich Wahrheit lehret,
Wenn der Irrthum deinen Geist umhüllt,
Deinen Retter, wenn das Laster winket
Und mit Gift den goldnen Becher füllt;

Deinen Tröster, der das Herz voll Glauben,
Voll Vertrauen zu der Gottheit lenkt;
Deinen Heiland in der Todesstunde,
Wenn der Geist an die Verwesung denkt.

16.

Sein freiwilliger Tod versöhnte die Gerechtigkeit Gottes.

2 Cor. 5, 19. Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu; und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

Matth. 20, 28. Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.

1 Cor. 15, 3. Christus ist für unsere Sünden gestorben nach der Schrift.

Röm. 8, 32. Gott hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben.

Eph. 1, 7. An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum der Gnade Gottes.

2 Cor. 5, 15. Christus ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben; sondern dem zu Ehren leben, der für sie gestorben und auferstanden ist.

Tit. 2, 14. Er hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre in guten Werken.

Gedanke, der uns Leben giebt,
Wer kann dich ganz durchdenken!
Also hat Gott die Welt geliebt,
Uns seinen Sohn zu schenken.

Hoch über die Vernunft erhöht,
Umringt mit Finsternissen,
Füllst du mein Herz mit Majestät,
Und stillest mein Gewissen.

Ich kann der Sonne Wunder nicht,
Noch ihren Bau ergründen;
Und doch kann ich der Sonne Licht,
Und ihre Wärm' empfinden.

So kann ich auch nicht Gottes Rath
Von Jesu Tod ergründen;
Allein das Göttliche der That,
Das kann mein Herz empfinden.

Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ
Nicht meine Schuld getragen,
Nicht Gott, und mein Erlöser ist,
So werd' ich angstvoll zagen.

Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn;
So werd' ich irren müssen,
Und wer Gott ist, und was ich bin,
Und werden soll, nicht wissen.

Nein, diesen Trost der Christenheit
Soll mir kein Zweifler rauben;
Ich fühle seine Göttlichkeit,
Und halte fest am Glauben.

Ich bin Dein ew'ges Eigenthum,
Durch Dich des Himmels Erbe;
Dies, Sohn des Höchsten! ist mein Ruhm,
Auf den ich leb' und sterbe.

17.

Sein Leben ist ein Beispiel, dem wir nachahmen sollen.

1 Petr. 2, 21. Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen.

Philipp. 2, 5. Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war.

O Du, dem wir der Wahrheit Himmelslicht,
Dem wir hienieden Trost und Hoffnung danken;
Laß uns, die Deinen, von dem Pfad der Pflicht,
Den uns Dein großes Beispiel zeigt, nie wanken.

18.

Seine Lehre ist der Weg fromm, gut, und selig zu werden.

Joh. 14, 6. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; Niemand kommt zum Vater denn durch mich.

Ap. 4, 12. Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen sie sollen selig werden, als allein in dem Namen Jesu.

Thätig leben, gelassen Dir leiden, mit Heiterkeit sterben,
Lehr' mich, mein Vorbild und Führer zur Wahrheit und Tugend!
Lebt mir im Herzen Dein Sinn: blüh'n Erde, Menschen und Himmel
Lieblicher mir; wohlwollend erblicket mein Auge die Menschen;
Heiter erscheint mir die Erd' und meine Bestimmung hienieden;
Heiliger Hofnungen voll, schauet mein Auge gen Himmel.

19.

Sie verlangt:

1) daß wir unsere Sinnlichkeit beherrschen lernen.

Röm. 7, 18. 19. Ich weiß, daß in mir, nämlich in meinem Fleische wohnet nichts gutes.

Wollen habe ich wohl, aber das Vollbringen des Guten finde ich nicht; denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich.

Gal. 5, 16, 24. Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Welche Christo angehören, kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

Es lebt in mir
Ein Geist, der fühlt und denket;
Dein ist er, Gott,
Du hast ihn mir geschenket,
Geheiligt sey er dann auch Dir.

Du gabst zum Fleiß
Für irdische Geschäfte
Ihm nicht allein
Die ihm verlieh'nen Kräfte;
Weit höher ist sein Wirkungskreis.

Er soll nicht blos
Für diese Erde leben:
Weit über's Grab
Soll er sich einst erheben!
Du gabst ihm Ewigkeit zum Loos.

Drum laß ihn nicht
Nach niedern Gütern schmachten;
Laß männlich ihn
Die Sinnenlust verachten,
Die seiner Wohlfahrt widerspricht.

20.

2) durch Reue Gottes Gnade suchen.

Ap. 3, 19. So thut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden vertilgt werden.

1 Joh. 1, 9. So wir unsere Sünde bekennen, so ist Gott getreu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt, und reinigt uns von aller Untugend.

Spr. 28, 13. Wer seine Missethat leugnet, dem wirds nicht gelingen; wer sie aber bekennet und lässet, der wird Barmherzigkeit erlangen.

Wagt' ich es länger noch die Beß'rung aufzuschieben,
Dir mir mein Gott gebeut, so würd' ich mich nicht lieben.
Ist wahre Besserung nicht meiner Seele Glück?
Warum verlier' ich dann noch einen Augenblick?

So süß ein Laster ist, so giebt's doch keinen Frieden;
Der Tugend nur allein hat Gott dies Glück beschieden.
Nur der, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil;
Wer seinen Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

21.

3) eine gute und fromme Gesinnung in uns herrschend machen.

Matth. 6, 33. Trachtet nach dem, was droben ist, und nicht nach dem, was auf Erden ist. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das übrige von selbst zufallen.

Matth. 5, 48. Wir sind göttlichen Geschlechts; und Jesus sagt: Ihr sollt vollkommen seyn, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Philipp. 4, 8. Lieben Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet; ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

Ich soll zum Leben dringen,
Für welches Gott mich schuf,
Soll nach dem Himmel ringen;
Das, das ist mein Beruf.
In einer Welt voll Sünden
Soll ich nur ihm mich weih'n,
Sie flieh'n, sie überwinden,
Und dann erst selig seyn.

22.

Dazu haben wir uns in der Taufe verbunden.

Gal. 3, 27. So viel ihrer getauft sind, die haben Christum angezogen.

Eph. 5, 25 — 27. Christus hat geliebt die Gemeine und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte: und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, damit er sich ihm selbst darstellte eine Gemeine, die herrlich sey, ohne Flecken, herrlich und unsträflich.

Ich bin getauft, nach Jesu Lehren,
Dich Vater, Deinen Sohn und Geist
So zu bekennen und zu ehren,
Daß Herz und Mund und That Dich preißt;
Und dann des Glücks, ein Christ zu seyn,
Mich jetzt und ewig zu erfreu'n.

Gelobt, mein Gott, sey Deine Liebe,
Die mir, noch eh' ich Dich gekannt,
Aus freiem väterlichen Triebe
Schon so viel gutes zugewandt.
Wie huldreich hast Du mein gedacht,
Und für mein wahres Wohl gewacht!

Wie sollt' ich Dich dann nicht verehren,
Und Dir ein Herz voll Liebe weih'n?
Nicht gern auf Deine Stimme hören,
Und kindlich Dir gehorsam seyn?
Was Du verbeutst sey fern von mir!
Geheiligt sey mein Leben Dir!

23.

Dazu treten wir in der Feier des Abendmahls in eine innigere Verbindung mit Gott und Jesu.

Matth. 26, 26. Jesus nahm das Brodt, dankete und brach's und gab's den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankete, und gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus: das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.

1 Cor. 11, 26. 28. So oft ihr nun von diesem Brodt esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Der Mensch aber prüfe sich selbst, und dann esse er von diesem Brodt und trinke von diesem Kelch.

O Du, der bis zum Tode am Kreuz' auch uns
geliebt,
O Du, zu jeder Tugend durch jeden Schmerz geübt!
Wir nah'n voll heil'ger Andacht zu Deinem theuren
Mahl,
Gedenken Deiner Liebe, gedenken Deiner Qual.

Wir weihen uns aufs neue zu Deinem Eigen-
thum,
Wir wollen Dir nur leben, durch ächtes Christen-
thum,
Den Segen Deines Todes erfährt nur, wer Dir
gleich,
Nach Gottes Reiche trachtet, des Lichts, der Tu-
gend Reich.

24.

Dazu sind die Anstalten der Kirche geordnet.

Ebr. 10, 23. 25. Lasset uns halten an dem Bekenntniß der Hofnung, und nicht wanken; und nicht verlassen unsere Versammlungen, sondern uns unter einander ermahnen.

Col. 3, 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen.

Jak. 1, 22. Seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch nicht selbst betrüget.

Wo Menschen sich vereinen,
Dich, Vater, anzufleh'n,
Da will auch ich erscheinen,
Und gern Dein Lob erhöh'n.

Früh flamm' in meiner Seele
Die Liebe gegen Gott!
Der Ruhm, den ich mir wähle,
Sey der: ich ehre Gott.

Den Heiligen verehren
Sey Freude mir und Pflicht;
Und Gottes Wort zu hören
Stör' mich die Weltlust nicht.

25.

Dazu hat uns Gott über unsere Pflichten belehren lassen.

Ps. 119, 2—5. Wohl denen, die des Herrn Gebote halten, die ihn von ganzem Herzen suchen. Denn, welche auf seinen Wegen wandeln, die thun kein Uebels. Du hast befohlen, o Gott, fleißig zu halten deine Befehle. O, daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte!

Röm. 12, 1. 2. Ich ermahne euch, Christen, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zu einem Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey; dies sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, und prüfet, welches sey der gute, wohlgefällige und vollkommene Gotteswille.

Jak. 4, 17. Wer da weiß, Gutes zu thun, und thut's nicht, dem ist es Sünde.

Du schenkst uns, Gott, das Licht,
Das uns zur Wahrheit führet,
Des Irrthums Nacht zerstreut,
Und die Vernunft regieret,
Uns Dich erkennen lehrt,
Uns Deine Größe zeigt,
Und unser Herz vor Dir
Zu frommer Ehrfurcht neigt.

Dein Wort lehrt uns die Bahn
Der Tugend muthig wandeln,
Ein jedes Unrecht scheun,
Und Dir gefällig handeln,
In Menschen Brüder sehn,
Uns ihrem Besten weihn,
Und mild und nachsichtsvoll
Auch gegen Feinde seyn.

Es lehrt uns standhaft seyn,
Und, ruhig und gelassen,
Wenn uns ein Leiden trifft,
In Deine Schickung fassen.
Und schrecket uns der Tod,
So hebt es unsern Blick
In eine beß're Welt,
Und zeigt uns ew'ges Glück.

III.

Von den Pflichten des Menschen

1) gegen Gott.

26.

Fürchte Gott.

Ps. 111, 10. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.

Hiob 28, 28. Die Furcht des Herrn, das ist Weisheit, und meiden das Böse, das ist Verstand.

Ps. 33, 8. 9. Alle Welt fürchte den Herrn, und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet! Denn, so er spricht, so geschieht's, so er gebeut, so steht's da.

Pred. 12, 13. Fürchte Gott und halte seine Gebote, denn das gebühret allen Menschen.

Sir. 2, 19. Die den Herrn fürchten, thun, was ihm wohlgefällt.

Tob. 4, 6. Dein Lebenlang habe Gott vor Augen und im Herzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest, noch thuest wider Gottes Gebot.

Bleib' ihm treu, dem Schöpfer deiner Jugend!
Hat er dich nicht schön und treu geführt? —
Der verliert die Stütze seiner Tugend,
Der aus seinem Herzen Gott verliert.

Pred. 12, 1. Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe dann die bösen Tage kommen, und die Jahre hinzutreten, wo du sagen wirst: sie gefallen mir nicht.

Sir. 25, 13—15. O wie groß ist der, der weise ist! Aber wer Gott fürchtet, über den ist niemand; denn die Furcht Gottes gehet über alles.

Willst du der Weisheit Quelle kennen?
Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn.
Nur der ist weis' und klug zu nennen,
Der alle seine Pflichten gern,
Weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt,
Wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

Laß deine Furcht, Gott, mich regieren,
Mich stets auf Dich, den Höchsten, sehn:
Laß sie mich zu der Weisheit führen;
So werd' ich niemals irre gehn.
Wohl dem, der Dich stets kindlich scheut;
Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

27.

Liebe Gott.

Matth. 22, 37. 38. Du sollst lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe. Das ist das vornehmste und größeste Gebot.

1 Joh. 4, 19. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebet.

1 Joh. 5, 3. Das ist aber die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.

Röm. 8, 28. Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.

Liebe Gott über Alles, und liebe den Bruder
mit Liebe,
Wie du wünschest, von ihm wieder geliebt zu seyn.
Nicht ein prächtiger Tempel, nicht hoch auflodernde
Opfer,
Nicht ein langes Gebet ehren den Vater des
Lichts; —
Nein, das heiße Bestreben, ihm immer ähnlich zu
werden,
Und ein redliches Herz schauet der Ewige gern.

28.

Vertraue ihm.

Ps. 37, 4. 5. Habe deine Lust an dem Herrn; er wird dir geben, was dein Herz wünschet. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoff' auf ihn, er wird's wohl machen.

1 Petr. 5, 7. Alle eure Sorgen werfet auf ihn; Er sorgt für euch.

Den du im Sturme hörst und über dir im Blitz gehüllet siehst, der sorgt für dich!

Matth. 6, 31. Ihr sollt nicht sorgen, und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Euer himmlischer Vater weiß, daß ihr dies alles bedürfet.

Ps. 73, 25. Herr! wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden; und ob mir gleich Leib und Seele verschmachten, so bist Du doch Gott allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

Allmächtiger! Dich will ich preisen,
Dir danken, doch um nichts Dich bitten.
Mit seinem Loos — Du gabst es, Vater,
Ist, wer Dich bittet, nicht zufrieden.
Auch wärst Du nicht die höchste Güte,
Wenn Bitten Dich bewegen müßte,
Und nicht der Unveränderliche,
Wenn Bitten Dich bewegen könnte.
Du giebest Jedem, was ihm nützet,
Und sendest Du mir Elend, Leiden,
Du sendest mir's aus Vaterliebe.
Allweiser! Was Du willst, geschehe!

29.

Nahe dich ihm oft im Gebet.

1 Thess. 5, 17. Betet ohne Unterlaß.

Eph. 6, 18. Betet stets in allem Anliegen.

Ps. 95, 6. Kommt, lasset uns anbeten, knieen und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.

Jes. 55, 6. Ps. 145, 18. 19. Suchet den Herrn, weil er zu finden ist; rufet ihn an, weil er nahe ist. Er ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien und hilft ihnen.

1 Joh. 5, 14. Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu Gott; daß so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns.

Ps. 143, 10. Ps. 151, 12. Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen, gewissen Geist. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Ich bitte nicht in meinen Leiden:
O, nimm sie, Vater, nimm sie weg von mir!
Auch bitt' ich nicht in meinen Freuden:
Erhalt', o Vater, diese Freuden mir!
Nur um ein frommes, Dir ergeb'nes Herz,
Bet' ich zu Dir in Freuden und im Schmerz.

Ps. 63, 7. 8. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an Dich; wenn ich erwache, so rede ich von Dir; denn Du bist mein Helfer!

Matth. 7, 7. 9—11. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Welcher ist unter euch Menschen, so ihn sein Sohn bittet um Brod, der ihm einen Stein biete? und so er ihn bittet um einen Fisch, der ihm eine Schlange biete? Wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten.

Matth. 6, 6—8. Wenn du aber betest, so geh' in dein Kämmerlein, und schleuß die Thür' zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen, und dein Vater, der in das Verbor-

gene siehet, wird dir's vergelten öffentlich. Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden, die da meinen, sie werden erhöret, wenn sie viel Worte machen. Euer Vater weiß, was ihr bedürfet.

Welch' Glück, so hoch geehrt zu werden,
Und im Gebet vor Gott zu stehn!
Du, Herr des Himmels und der Erden,
Bedarfst wohl keines Menschen Flehn;
Du kennst die Sorge, die uns nagt,
Auch eh' sie unser Herz Dir klagt.

Doch sprichst Du: „Bittet, daß ihr nehmet!"
Und des Gebetes Frucht ist mein.
Wer sich der Pflicht, zu beten, schämet,
Der schämt sich Gott, Dein Freund zu seyn,
Und stößt das ihm bestimmte Glück
Undankbar selbst von sich zurück.

Allein von Dir sein Wohl begehren,
Wie leicht ist sie, wie süß die Pflicht!
Des Herzens Wünsche Dir erklären,
Wie stärkt das unsre Seele nicht!
Gebet giebt Muth, Gebet giebt Kraft
Zur Dämpfung jeder Leidenschaft.

Was kann zum Fleiß in guten Werken
Uns kräftiger den Muth erhöhn?
Was mehr in Leidensstunden stärken,
Als wenn wir flehend auf Dich sehn?
Ja, Vater, unsre Seelenruh
Nimmt durch's Gebet beständig zu.

30.

Und mit Dank für seine Wohlthaten.

Ps. 92, 2. Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster!

Ps. 136. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich. Der die Sonne schuf, dem Tage vorzustehen; den Mond und die Sterne, der Nacht vorzustehen; der allem Fleische Speise giebt; denn seine Güte währet ewiglich.

Ps. 103, 1. 2. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

Jede Sonne, die ich froh begrüßte,
Jede ahnungsvolle Sternennacht,
Jeder Baum in seiner Frühlingsblüthe,
Jede Blume in enthüllter Pracht;
Jeder Tag voll Heiterkeit und Leben,
Jede Rührung in der Einsamkeit,
Jede Hofnung, die mich froh umschwebte,
Jede Wonne der Vergangenheit:
Alles, alles hast Du mir gegeben,
Alle gute Gabe kommt von Dir.
Ach für Alles blick' ich froh zum Himmel,
Danke, Vater, danke Dir dafür.

2) gegen uns selbst.

31.

Strebe nach einer guten, deiner Bestimmung würdigen Gesinnung.

Matth. 16, 26. Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?

Matth. 6, 20. 21. Sammelt euch Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und welche die Diebe nicht nachgraben und stehlen. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

Es sey dein liebstes Gut, ein weises frommes Herz!
Dies mehre deine Lust, dies mind're deinen Schmerz,
Dies sey dein Rang, dein Stolz, dein höchstes Glück auf Erden;
Sonst alles, nur nicht dies kann dir entrissen werden.
Zu wissen, es sey dein, zu fühlen, daß du's hast;
Dies Glück erkaufst du nicht durch aller Güter Last.
Und ohne dieses Herz schmeck' noch so viel Vergnügen;
Es ist ein Rausch; und bald, bald wird der Rausch verfliegen.

Röm. 8, 6. 14. Fleischlich gesinnet seyn, ist der Tod; aber geistig gesinnet seyn, ist Leben und Friede. Denn, welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder.

Durch Tugend steigest du zum göttlichen Geschlechte,
Und ohne sie sind Könige nur Knechte.
Sie macht dir erst des Lebens Anmuth schön;
Sie wird bei widrigem Geschicke
Dich über dem Geschick erhöhn;
Sie wird im letzten Augenblicke,
Wann alle traurig von dir gehn,
In himmlischer Gestalt zu deiner Seite stehn,
Und in die Welt der höhern Herrlichkeiten
Den ihr getreuen Geist begleiten.

32.

Nach Weisheit und Vermehrung deiner Einsichten.

Spr. 16, 16. Nimm an die Weisheit, sie ist besser, denn Gold; und Verstand haben ist edler, denn Silber.

1 Theß. 5, 21. Prüfet alles, das Gute behaltet.

Matth. 10, 16. Seyd klug wie die Schlangen, und ohne Falsch wie die Tauben. Sehet zu, wie ihr vorsichtig wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen.

Spr. 3, 13—15. Wohl dem Menschen, der Weisheit findet, und dem Menschen, der Verstand bekommt. Ihr Einkommen ist besser denn Gold; sie ist edler als Perlen; und alles, was du wünschen magst, ist ihr nicht zu vergleichen.

Sammle, ruft uns mit Freundesstimme die Weisheit entgegen,
Sammle, so lange du lebst, mit unermüdlichem Eifer
Neue Wahrheiten ein, daß dein unsterblicher Geist nicht
Leer von der Erde hinüber in andere Wohnungen gehe,
Und der Freuden ermangle, die unvergänglich wie er, sind!
Uebung jeglicher Kraft ist Quelle künftiger Thaten!
Dränge, so viel du vermagst, in deine flüchtigen Tage
Gute Thaten zusammen, und weise, dauernde Freuden,
Daß du fähiger, glücklich zu seyn und glücklich zu machen,
Früher in künftigen Welten zu höhern Bestimmungen reifest.

33.

Erhalte ein gutes Gewissen.

Matth. 5, 8. Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Reines Herzens zu seyn! Es ist die letzte
Steilste Höhe von dem, was Weise ersonnen,
Weis're thaten! — der Zuruf
Selber des Engels belohnet nicht ganz.

O, der Wonne, vor Gott gelebt zu haben!
Gute Thaten, um sich in vollen Schaaren
Zu erblicken! Sie folgen,
Mensch, dir nach in das ernste Gericht!

Ap. 24, 16. Ich übe mich, zu haben ein unverletztes Gewissen allenthalben, beide vor Gott und den Menschen.

Ebr. 13, 18. Unser Trost ist, daß wir ein gutes Gewissen haben, und fleißigen uns, guten Wandel zu führen bei allen.

Sir. 14, 2. Wohl dem, der kein böses Gewissen hat, und seine Zuversicht ihm nicht entfallen ist.

Halte rein dein Gewissen; so hast du die Stütze des Lebens,
Die dir niemals zerbricht; so hast du den Engel des Trostes,
Der dich niemals verläßt; so hast du die Quelle der Freuden,
Die dir nimmer versiegt.

34.

Sey arbeitsam, sparsam und ordnungsliebend.

Joh. 9, 4. Wirke, weil es Tag ist; es kommt die Nacht, wo niemand mehr wirken kann!

Schnell mit geflügeltem Rad enteilt unaufhaltbar das Leben;
Stütz' es mit thätigem Fleiß, säe und ärndte zugleich!
Pflückst du die Blüthen dir nicht, so knickt sie der rollende Wagen;
Sä'st für die Zukunft du nicht, führt er durch Wüsten dich einst.

Sir. 53, 29. Müssigang lehret viel Böses.

Spr. 28, 19. Wer seinen Acker bauet, wird Brod's genug haben; wer aber Müssigang nachgehet, wird Armuth genug haben.

Der ehrt Dich nicht, der seine Tage
Im trägen Müssigang verlebt,
Und, andern so wie sich zur Plage,
Das ihm gelieh'ne Pfund vergräbt.
Du bist's, der uns den Fleiß gebot;
Und wer ihn übt, ehrt Dich, o Gott.

Spr. 6, 9. 10. 6. Wie lange liegst du, Fauler? Wann willst du aufstehen von deinem Schlaf? Ja, schlafe noch ein wenig, schlummre ein wenig, schlage die Hände in einander ein wenig, daß du schlafest: so wird dich die Armuth übereilen, wie ein Fußgänger, und der Mangel, wie ein gewapneter Mann. Gehe hin zur Ameise, du Fauler; siehe ihre Weise an, und lerne! Ob sie wohl keinen Fürsten, noch Hauptmann, noch Herrn hat, bereitet sie doch ihr Brod im Sommer und ihre Speise in der Erndte.

Sey mit allen deinen Reizen,
Holder Morgen, mir gegrüßt!
Tief fühlt mein Herz,
Wie du so schön,
So reich an Freude bist.

Sehn wie deine Purpursonne
Ihre Strahlenbahn betritt
Stärkt mit Kraft, sein Daseyn zu empfinden;
Stärkt mit Kraft zu mancher guten That.

Fühlt es nur, wie früh' im Kühlen
Labung durch die Schöpfung weht!
Glaubt, es sind geweihte, süße Stunden,
Wo man besser die Natur versteht.

Spr. 13, 11. Reichthum wird wenig, wo man's vergeudet; was man aber zusammen hält, das wird groß.

Kannst du's, so spare von jedem Genuß Etwas für künftige Tage;
Denn leicht schüttet auch dir die Urne des steigenden Lebens
Stunden, von denen du sagst: Ach! sie gefallen mir nicht!

Pred. 3, 1. Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde.

Spr. 24, 4. Durch ordentlich Haushalten werden die Kammern voll.

Wer nur nach dem Umfang seiner Kräfte
Gern und freudig thut so viel er kann,
Und die Ordnung liebet beim Geschäfte,
Hat schon seine Arbeit halb gethan.

35.

zufrieden und genügsam.

1 Tim. 6, 6—10. Es ist ein großer Gewinn wer gottselig ist und lässet ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts herausbringen. Wenn wir Nahrung und Kleidung haben, so lasset uns genügen. Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörigte und

schädliche Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdamniß. Denn Geitz ist eine Wurzel alles Uebels.

Gieb uns, ewig große Freudenquelle,
Gieb uns, was wir brauchen in der Noth;
Ach wir bitten nicht um Gold und Schätze,
Gieb uns, Herr, Zufriedenheit und Brod!
Ja, am schönsten sieht der Mensch die Erde
In dem Lichte der Zufriedenheit,
Wenn er nach der Weisheit Schätzen trachtet
Und sein Brod in stillem Frieden ißt,
Sich nicht um den nächsten Morgen quälet,
Nicht die frohe Gegenwart vergißt.

36.

im Leiden geduldig.

Klagl. Jer. 3, 26. Es ist ein köstlich Ding, geduldig seyn, und auf die Hülfe des Herrn hoffen.

Ebr. 12, 1. 2. Lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampfe, der uns verordnet ist; und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Voll-

ender des Glaubens, welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete das Kreuz, und achtete der Schande nicht und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhle Gottes.

Matth. 26, 39. Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Dulde muthig dieses Lebens Bürde,
Wenn sie dir auch schwer zu tragen fällt.
Dulde muthig; Leiden bringen Würde,
Bringen Wonne einer bessern Welt.
Lies und glaube: Wer mit Thränen säet,
Der soll erndten auch mit Freuden einst.

37.

Liebe Mäßigkeit und Zucht.

Pred. 12, 9. Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, aber wisse, daß dich Gott um alles wird vor Gericht führen.

Der Unschuld stille Pfade
Beschirmt ein holder Geist, der ungesehn
Sie warnend, heil'ge Scheu ihr in das Herz,
So wie den Purpur auf die Wange haucht.

Ach! wehe dem, der seinen Schirm und Wink
Verschmäht! Die Wang' erblaßt, dem Herzen tönt
Der Freude Ruf nicht mehr! Sein Angesicht
Verhüllend, flieht der Genius und weint.

Röm. 13, 14. Wartet des Leibes; doch also, daß er nicht zu üppig werde.

1 Theß. 4, 4. Ein jeglicher wisse seinen Leib zu behalten in Heiligung und Ehren.

1 Cor. 6, 20. Preiset Gott an eurem Leibe und an eurem Geiste, welche beide Gottes sind.

1 Petr. 2, 11. Eph. 5, 3. 5. Enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Hurerei und alle Unreinigkeit lasset nicht von euch gesagt werden. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Unreiner Antheil hat am Reiche Christi.

Laß auch die Pflicht, dich selber zu besiegen,
Die schwerste seyn! Sie ist's; doch welch Vergnügen,
Wird sie nach der Vollbringung nicht!

Welch Glück! zu sich mit Wahrheit sagen können:
Ich fühlt' in mir der Sünde Lust entbrennen;
Doch, Dank sey Gott! ich schützte mich.

Und welche Pein! selbst zu sich sagen müssen:
Ich konnte mir den Weg zum Fall verschließen,
Und doch verschloß ich mir ihn nicht.

38.

Sorge für deine Gesundheit.

Sir. 30, 15. 16. 17. Gesund und frisch seyn, ist besser, denn Gold, und ein gesunder Leib besser, denn groß Gut. Es ist kein Reichthum zu vergleichen einem gesunden Leibe; und keine Freude, des Herzens Freude gleich. Der Tod ist besser, denn ein sieches Leben.

Sir. 37, 30. Mein Kind, prüfe, was deinem Leibe gesund ist, und siehe, was ihm ungesund ist; das gieb ihm nicht; denn allerlei dienet nicht jederman.

Sir. 38, 4. Der Herr läßt Arzenei aus der Erde wachsen, und ein Vernünftiger verachtet sie nicht.

Sir. 30, 25. 26. Traurigkeit tödtet viele Leute, und dienet doch zu nichts. Eifer und Zorn verkürzet das Leben, und Sorge macht alt vor der Zeit.

Ich bin gesund, das ist so gut;
Das ist so dankenswerth.
O, Gott! wer auf dem Siechbett ruht,
Fühlt erst, was er entbehrt.

Ja, hätte man die ganze Welt,
Und lebte immer siech;
Da wär' das Leben doch vergällt,
Und wäre jämmerlich.

Und siecher Leib und siecher Geist,
Die stehn so eng' im Bund!
Wenn jenen Krankheit niederreißt,
Ist dieser nicht gesund.

Ach, was ist Leben ohne Kraft!
Ein Irren in der Nacht,
Ein Leben, das nur Elend schafft,
Und andre elend macht.

Drum danke doch ein jeder Gott
Für der Gesundheit Glück.
Und wem es fehlt, dem gebe Gott
Dies große Lebensglück.

39.

Sorge für einen guten Namen.

Sir. 41, 15. 16. Siehe zu, daß du einen guten Namen behaltest, der bleibt gewisser, denn tausend große Schätze Goldes. Ein Leben, es sey so lang es wolle, so währt es eine kleine Zeit; aber ein guter Name bleibet ewiglich.

1 Cor. 9, 15. Es wäre mir lieber, ich stürbe, denn daß mir jemand meinen Ruhm sollte zu nichte machen.

Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm
Die eitle Menschen zieren;
Des guten Namens Eigenthum
Laß mich nur nicht verlieren.
Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht,
Der Ruhm vor Deinem Angesicht,
Und frommer Freunde Liebe.

3) gegen andere Menschen.

40.

Liebe die Menschen.

Matth. 22, 39. Jesus sprach: Liebe Gott und deinen Nächsten als dich selbst, das ist das fürnehmste Gebot.

Matth. 7, 12. Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen auch.

1 Joh. 4, 20. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er siehet, wie kann der Gott lieben, den er nicht siehet?

Röm. 13, 8—10. Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet; denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn, daß da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht tödten, du

sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch Zeugnis geben, dich soll nichts gelüsten, und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Worte verfasset: Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses; so ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Heilig, heilig ist das Band,
Das die Menschen bindet;
Ist geknüpft von dessen Hand,
Der die Welt gegründet;
Ist geknüpft, daß besser mir
Seine Welt gefalle:
Einen Schöpfer haben wir,
Einen Vater alle;

Einen Vater der uns Brod
Und Gesundheit giebet,
Der im Glück und in der Noth
Immer gleich uns liebet;
Der nicht nur mit Freundlichkeit
Schaut auf Fürstenthronen,
Der auch segnet und erfreut,
Die in Hütten wohnen.

Wohl mir! auch auf mich, sein Kind,
Blickt er freundlich nieder!
Nah' und fern die Menschen sind
Alle meine Brüder.
Könnt' ich ihn nun wohl mit Lust
Meinen Vater nennen,
Fühlt' ich nicht in dieser Brust
Brüderliebe brennen?

Blutete mir nicht das Herz
Bei des Bruders Leiden;
Blieb ich kalt bei seinem Schmerz,
Kalt bei seinen Freuden:
Glücklich könnt' ich dann nicht seyn;
Einsam und verlassen,
Würd' ich erst die Menschen scheun,
Dann mich selber hassen.

Brüder, nein, dies Herz soll nie
Sich vor euch verschließen;
Immer will ich Sorg' und Müh'
Liebreich euch versüßen,
Und ihr sollt an meiner Brust
Euren Gram verweinen,
Bis die Sonne neue Lust
Euch in's Herz wird scheinen.

41.

Sey gerecht und billig.

Röm. 13, 7. Gebet jederman was ihr schuldig seyd.

3 Mos. 19, 13. Du sollst deinem Nächsten nicht Unrecht thun, noch ihn berauben.

Luk. 16, 10. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht.

Ps. 37, 21. Es soll des Taglöhners Lohn nicht bei dir bleiben bis an den Morgen. Nur der Gottlose borgt und bezahlet nicht.

1 Theß. 4, 6. Niemand greife zu weit, und vervortheile seinen Bruder im Handel, denn der Herr ist Richter über das alles.

Hab. 3, 6. Du sollst nicht stehlen; wehe dem, der sein Gut mehret mit fremdem Gut!

Gerecht ist nicht, der niemand Unrecht thut;
Der ist's, der Unrecht thun kann und nicht will.
Nicht der, der kleinen Raubes sich enthält;
Der ist's, der großen Raub mit Ruhm, verschmäht,
Wenn er ihn haben und behalten kann.
Der ist's, der ungeschminkten, reinen Sinn's,
Seyn ein Gerechter, und nicht scheinen will.

42.

Hasse Betrug und Lügen.

Eph. 4, 25. Leget die Lügen ab und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Brüder sind.

Spr. 12, 22. Falsche Mäuler sind dem Herrn ein Gräuel; die aber treulich handeln gefallen ihm wohl.

Pred. 5, 3. 4. Was du gelobest, das halte; es ist besser du gelobest nichts, als daß du nicht haltest, was du gelobest.

Sir. 4, 33. Vertheidige die Wahrheit bis in den Tod, so wird Gott der Herr für dich streiten.

Wohl dem, der arglos wandelt,
Der als der Wahrheit Freund
In Wort und Werken handelt,
Ganz das ist, was er scheint;
Nie lüget und nie schmeichelt,
Nie doppelzüngig spricht,
Nie Redlichkeit blos heuchelt,
Nie Treu und Glauben bricht.

Wohl ihm, wenn er mit Treue
Wahrhaftigkeit stets übt!
Ihn quälet keine Reue,
Er wird von Gott geliebt;
Gott wird ihn einst erhöhen,
Wann in der Wahrheit Licht
Beschämt die Falschen stehen,
Entdeckt durch sein Gericht.

43.

Raube keinem seine Ehre, verdamme keinen.

Jak. 4, 11. Sir. 5, 17. Afterredet nicht unter einander; ein Dieb ist ein schändlich Ding, aber ein Verläumder noch viel schändlicher.

Mal. 2, 10. Haben wir nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott geschaffen? Warum verachten wir dann einer den andern?

Luk. 6, 37. Jak. 4, 12. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet; verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet; vergebet, so wird euch vergeben. Es ist ein einiger Gesetzgeber, der kann selig machen und verdammen. Wer bist aber Du, der Du einen andern verurtheilest?

Luk. 6, 41. 42. Was siehest du den Splitter in deines Bruders Auge, aber des Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Heuchler! Ziehe zuvor den Balken aus deinem Auge!

Richte nicht mit Hohn und Strenge,
Wenn du andre fehlen siehst!
Groß ist auch der Fehler Menge,
Der du selbst noch nicht entfliehst.
Sey behutsam! richte nicht!
Schonung ist des Christen Pflicht.

Siehst du stets die wahren Gründe
Von des Nächsten Handlung ein?
Ist auch, was du tadelst, Sünde?
Oder trüget dich der Schein?
Urtheilst du gewissenhaft,
Oder reizt dich Leidenschaft?

Hast du auch seit seiner Jugend
Stets den Blick ihm zugewandt?
Und die Feinde seiner Tugend,
Sind sie alle dir bekannt?
Ach, was rechnest du ihm zu,
Daß er Mensch ist, so wie du?

Mit dem reinsten Herzen biete
Ihm die Hand zu seinem Glück!
Bringe, wenn du kannst, voll Güte
Aus der Irre ihn zurück!
Hüte selbst dich, wenn du stehst,
Daß du keinen Fall begehst.

Laß die Liebe dich beseelen,
Die nur ungern Argwohn hegt,
Und wenn andre wirklich fehlen,
Ihre Fehler sanft erträgt.
Gehe selbst den Weg des Herrn;
Hilf dazu auch andern gern!

Nur der Richter aller Welten
Richtet mit Gerechtigkeit.
Jedem wird er einst vergelten,
Wie er lebt' in dieser Zeit.
Ueberlaß ihm das Gericht!
Richte du den Nächsten nicht!

44.

Hilf, wo du kannst.

1 Petr. 4, 10. Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, wie die guten Haushalter der mancherlei Gaben Gottes.

Mensch, mache dich verdient um Anderer Wohlergehen,
Denn was ist göttlicher, als Andern beizustehen!

Matth. 5, 42. Gieb dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der von dir borgen will.

Ebr. 13, 16. Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

Spr. 3, 27. Weigere dich nicht, den Dürftigen Gutes zu thun.

Jes. 58, 7. Brich den Hungrigen dein Brod, und die, so im Elend sind, führe ins Haus; so du einen nackend siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht von deinem Fleische.

Ps. 41, 2. Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt! Den wird der Herr erretten zur bösen Zeit.

Luk. 6, 36. Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Spr. 14, 31. Wer sich des Armen erbarmet, der ehret Gott.

1 Joh. 3, 17. Wenn jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bei ihm?

Röm. 12, 8. Giebt jemand, so gebe er einfältiglich; übt jemand Barmherzigkeit, so thue er's mit Lust; denn einen frölichen Geber hat Gott lieb.

Ja, es ist süß, zu athmen auf Gottes herrlich begabter,
Freundlicher Erd'. Es ist Wonne zu wandeln auf ihr.
Wonne ist es, zu schau'n des Frühlings funkelnden Brautschmuck,
Wonne, zu schau'n den Wald, glimmern im silbernen Reif,
Hohe Wonne ists, zu schau'n des Menschen göttliches Antlitz,
Glühend von tiefem Gefühl, feuernd von Thaten Begierd'!
Höhere Wonne ist es, zu ruh'n am Busen der Freundschaft.
Aber die Höchste der Hohen, der seligen Wonnen ist Wohlthun.

45.

Sey dankbar, wenn dir geholfen ist.

1 Thess. 5, 18. Seyd dankbar in allen Dingen, denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.

Spr. 17, 13. Wer Gutes mit Bösem vergilt, von dessen Haus wird Böses nicht lassen.

Den, der durch Wohlthun dich erfreuet
Erfreue du durch Dankbarkeit;
Wer gern dir seine Dienste weihet,
Dem sey dein Gegendienst geweiht.
Wer Wohlthat undankbar vergißt,
Der ist nicht Mensch, geschweige Christ.

Sir. 6, 1. Laß dich nicht bewegen daß du deinem Freunde gram werdest.

Strebst du edleren Sinnes, das Göttliche in dir zu bilden:
Kette dem Freunde dich an, welchen die Tugend dir eint.
Mühst du dich sehnend, dem Leben die Blumen des Himmels zu ziehen:
Kette dem Freunde dich an, welchen die Tugend dir eint.

46.

Sey demüthig und sanftmüthig.

1 Petri 5, 5. Haltet fest an der Demuth.

Philipp. 2, 3. Durch Demuth achtet einer den andern höher, denn sich selbst.

Matth. 11, 29. Jesus sagt: lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig.

Herr, lehre mich, wenn ich der Tugend diene,
Daß nicht mein Herz deß Stolzes sich erkühne,
Und nicht auf sie vermessen sey.
Herr, lehre mich, wie oft ich fehle merken.
Was ist der Mensch bei seinen besten Werken?
Wann sind sie von Gebrechen frei?

Und Herr, mein Gott, wenn auch zu Deiner Ehre
Mein Herze rein, rein meine Tugend wäre;
Weß ist dann dieses Eigenthum?
Wer ließ mich früh zur Tugend unterrichten,
Mein Glück mich sehn in meines Lebens Pflichten,
Und im Gehorsam meinen Ruhm?

Wer gab mir Muth, Herr, Dein Gebot zu lieben?
Wer gab mir Kraft, es freudig auszuüben,
Und in Versuchung Schild und Sieg?
Weß ist der Quell, der mich mit Weisheit tränkte?
Und weß der Freund, der mich zum Guten lenkte,
Und mir den Fehler nicht verschwieg?

Du triebst mich an, daß ich das Gute wählte,
Und riefst mich oft, wenn ich des Wegs verfehlte,
Durch Stimmen Deines Geists zurück,
Zogst mich durch Kreuz, durch Wohlthat auch, von Sünden,
Ließ't, wenn ich rief, mir wieder Gnade finden,
Und gabst zu meiner Beß'rung Glück.

Jak. 1, 19. 20. Ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören; langsam aber zum Reden, und langsam zum Zorn; denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist.

Wie mächtig zieht ein sanfter Sinn
Den Menschen zu dem Menschen hin!

47.

Sey friedfertig und versöhnlich.

Röm. 12, 18. Ists möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede.

Matth. 5, 9. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen!

Col. 3. 12. 13. Ziehet an als die Auserwählten Gottes, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr.

Matth. 6, 14. 15. So ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater eure Fehler auch vergeben. So ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.

Matth. 5, 44. 45. Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.

Röm. 12, 17. 19. 20. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Rächet euch selbst nicht, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; durstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.

Verbittre dir dein Leben nicht,
O Mensch, durch eigne Rache.
Vergeben, ist des Menschen Pflicht;
Vergelten, Gottes Sache.
Die Sanftmuth, die sein Wort gebeut,
Liebt Feinde, segnet und verzeiht.

Durch Sanftmuth, übe nur die Pflicht,
Wirst du den Feind besiegen.
O, raube deiner Seele nicht
Dies göttliche Vergnügen;
Dann wird dein Gott dir auch verzeihn,
Dir Vater, und Vergelter seyn.

48.

Ermahne zum Guten, halte vom Bösen ab.

Gal. 6, 1. So ein Mensch etwa von einem Fehl übereilt würde, so helft ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geiste, ihr, die ihr geistlich seyd.

1 Thess. 5, 11. 14. 22. Ermahnet euch unter einander, und bessert einer den andern; vermahnet die Ungezogenen, tröstet die Kleinmüthigen, traget die Schwachen. Meidet allen bösen Schein.

Matth. 5, 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Jak. 5, 19. 20. Lieben Brüder! So jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und jemand bekehrte ihn, der soll wissen: daß, wer den Sünder bekehret hat von dem

Irrthum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen, und wird bedecken die Menge seiner Sünden.

Matth. 18, 6. 7. Wer dieser Geringsten einen, die an mich glauben, zum Bösen verführt, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget, und er ersäufet würde im Meere, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halber; es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt.

Dort werd' ich dankvoll dem begegnen,
Der Gottes Weg mich gehen hieß;
Ihn mit entzückter Rührung segnen,
Daß er der Tugend Pfad mir wieß;
Da find' ich in des Höchsten Hand
Den Freund, den ich auf Erden fand.

Da ruft, o möchte Gott es geben!
Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu:
Heil, Heil sey Dir! Du hast das Leben,
Die Seele mir gerettet, Du!
O Gott, wie muß das Glück erfreun,
Der Retter einer Seele seyn.

49.

Liebe das Vaterland, und gehorche seinen Gesetzen.

Jer. 29, 7. Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum Herrn. Denn, wenn es ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl.

1 Petr. 2, 13. 14. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen; es sey dem Könige, als dem Obersten; oder den Hauptleuten als den Gesandten von ihm zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen.

Röm. 13, 1. 4. Jederman sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; aber wo Obrigkeit ist, die ist von Gott geordnet; sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut.

Sir. 10, 24. Die so Gott fürchten halten ihren Regenten in Ehren.

Röm. 13, 7. Gebet jederman, was ihr schuldig seyd; Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret.

Beim holden Namen: Vaterland!
Erwachen frohe Triebe.
Ich fühle mich mit ihm verwandt;
Ich fühle daß ich's liebe.
In dir, o Vaterland, begann
Ich meinen Lauf einst auf der Bahn
Zum hohen Ziel des Lebens.

In heit'rer Unschuld lernt' ich hier
Die ersten Worte stammeln,
Und mir Begriffe, Gott, von Dir
Und Deinen Werken sammeln.
Ich sah mit Eltern mich vereint,
Und sie und mancher Jugendfreund
Versüßten meine Tage.

Wie Viele waren um mich her
Geschäftig, mein zu pflegen!
Wie Viele führten immer mehr
Der Wahrheit mich entgegen!
Hier war mein Bürgerrecht bereit;
Hier fand ich Ruh' und Sicherheit
Im Schutze der Gesetze.

So will ich dann auch dankbar seyn,
Und andern wieder nützen;
Will rathen, helfen und erfreu'n,
Und Gutes unterstützen.
Was Ordnung, Recht und Eintracht nährt,
Und was des Landes Wohlstand mehrt
Soll stets mir theuer bleiben.

50.

Sey treu und liebevoll als Ehegatte, gewissenhaft in Erfüllung deiner Elternpflichten.

1 Mos. 2, 18. Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey: ich will ihm eine Gehülfin geben, die um ihm sey.

Matth. 19, 5. Ein Mensch wird Vater und Mutter verlassen und an seinem Weibe hangen, und werden die zwei Ein Fleisch seyn. Was nun Gott zusammen gefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

Eph. 5, 33. Ein jeglicher habe lieb sein Weib, als sich selbst; das Weib aber fürchte den Mann.

Coloss. 3, 18. 19. Ihr Weiber seyd unterthan euren Männern in dem Herrn, wie sichs gebühret. Ihr Männer liebet eure Weiber, und seyd nicht unfreundlich gegen sie.

Spr. 31, 10 — 12. Wem eine tugendsame Ehefrau bescheret ist, die ist viel edler, denn die köstlichsten Perlen. Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie thut ihm Liebes und kein Leides sein Lebenlang.

Sir. 26, 21. Wie die Sonne, wenn sie aufgegangen ist, an dem hohen Himmel des Herrn eine Zierde ist, also ist ein tugendsames Weib eine Zierde in ihrem Hause.

Nichts ist wahrlich so wünschenswerth und erfreuend,
Wie wenn Mann und Weib in herzlicher Liebe vereinigt,
Ruhig ihr Haus verwalten, den Feinden ein kränkender Anblick,
Aber Wonne den Freunden, und mehr noch genießen sie selber.

Sir. 30, 9. 11. Zärtle nicht mit deinem Kinde, sonst mußt du dich hernach vor ihm fürchten; spiele nicht mit ihm sonst wird es dich hernach betrüben. Laß ihm seinen Willen nicht in der Jugend und entschuldige seine Thorheit nicht.

Coloss. 3, 21. Eph. 6, 4. Ihr Väter erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht scheu werden; reizet sie nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.

Sir. 16, 1. 3. 4. Freue dich nicht, daß du viele Kinder hast, wenn sie ungerathen sind und Gott nicht fürchten; denn es ist besser, Ein frommes Kind, wie tausend gottlose, und besser, ohne Kinder sterben, wie gottlose Kinder haben.

Von Dir sind, Gott, der Ehe Freuden,
Du, der Du Mann und Weib erschufst,
Und sie im Glücke, wie im Leiden,
Zu großer Pflichten Uebung rufst!
Gieb, daß sie beide Dir sich weihn;
Sich Deiner über alles freun!

Es sey durch Deines Geistes Triebe
Geheiligt Dir ihr Geist und Leib!
Wohl ihnen, wenn mit treuer Liebe
Das Weib den Mann liebt; er das Weib!
Wenn immer gleiche Zärtlichkeit
Ihr reines Herz vor Dir erfreut!

Wenn sie dann Mutter wird; er Vater;
Er an sein Herz den Säugling drückt:
Heil ihr, der Mutter; Heil, dem Vater,
Die Deine beste Gab' entzückt!
Was wallet, Gott, für hohe Lust,
Durch ihre liebevolle Brust!

Gesegnet laß sie so auf Erden,
Gesegnet auch im Himmel seyn!
Laß ihren Samen heilig werden;
Laß sie ihn Deinem Dienste weihn,
Und eifervoll sich nur bemühn,
Dem Himmel Bürger zu erziehn!

Laß nichts die hohe Hoffnung mindern,
Dir einst zu sagen: Hier sind wir;
Hier sind wir, Gott, mit unsern Kindern;
Sie folgten uns, sie folgten Dir!
Nimm uns mit unsern Kindern an!
Laß uns, laß sie Dein Reich empfahn!

51.

Gehorche deinen Eltern, lebe einträchtig mit deinen Geschwistern, achte die Lehrer, ehre das Alter.

Eph. 6, 1 — 3. Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot, das Verheissung hat: Auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.

Sir. 7, 29. 30. Ehre deinen Vater von ganzem Herzen, und vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter geworden bist. — Wie kannst du ihnen vergelten, was sie an dir gethan haben?

Hast du die Mutter gesehn, wie sie süßen Schlummer dem Säugling
Kauft mit eignem Schlaf, und für den Träumenden sorgt,
Mit dem eignen Leben ernährt die zitternde Flamme
Und mit der Sorge selbst sich für die Sorge belohnt?

Sir. 3, 9—11. Ehre Vater und Mutter mit der That, mit Worten und Geduld, auf daß ihr Segen über dich komme. Denn des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reisset sie nieder.

Sir. 3, 12. 13. Spotte deines Vaters Gebrechen nicht, denn es ist dir keine Ehre. Denn den Vater ehren, ist deine eigene Ehre; und deine Mutter verachten, ist deine eigene Schande.

1 Tim. 5, 4. Kinder sollen lernen den Eltern gleiches vergelten; denn das ist wohlgethan und angenehm vor Gott.

Luk. 2, 51. 52. Jesus war seinen Eltern unterthan, und nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Joh. 19, 26. 27. Da Jesus am Kreuze seine Mutter sahe, und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er

zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Du hast, o Vater, dein Gebot
Mir tief ins Herz geschrieben:
Den Eltern sollst du bis zum Tod
Gehorchen, und sie lieben.
O, dieser theuren, süßen Pflicht
Vergesse meine Seele nicht.

Ps. 133, 1. Sehet wie fein und lieblich es ist, wenn Brüder einträchtig bei einander wohnen!

O lasset uns, die wir uns Brüder, Schwestern nennen,
Gesellig, treu, verträglich, liebreich seyn;
Nie müsse Neid, nie Eigennutz uns trennen;
Ein jedes Glück, das kommt, sey mein und dein.
Was hilft es, daß mein Blut in deinen Adern fließt,
Wenn Bruder- Schwesterliebe nicht die Herzen schließt?

Ebr. 13, 17. Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft davon geben sollen; auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzern; denn das ist euch nicht gut.

Wohl uns, Herr, wenn du uns so liebst,
Daß du uns weise Lehrer giebst,
Erschweret werde durch uns nie
Ihr treuer Fleiß, der Arbeit Müh'.

Wir wollen liebreich sie erfreun
Theilnehmend, ihnen dankbar seyn!
Wer dich, o Vater, liebt und ehrt,
Der hält auch treue Lehrer werth.

3 Mos. 19, 32. Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen, und die Alten ehren.

Schwer ist der Gang zur dunkeln Gruft;
O überstreue d'rum den Pfad mit Rosen,
Dem Greise, der ihn schwachen Fußes wallt.

52.

Sey treu als Diener, gütig als Herr.

Tit. 2, 9. 10. Knechte sollen ihren Herren unterthänig seyn, in allen Dingen zu gefallen thun, nicht widerbellen, nicht veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen: auf daß sie die Lehre Gottes, unsers Heilandes, zieren in allen Stücken.

Du bist stets der Gerechte,
Der Herr der Herr'n und Knechte,
Und beider Trost und Heil.
Der Niedrigste auf Erden
Kann groß im Himmel werden,
Hat, wie der Größte, an Dir Theil.

Dies laß mich stets erwägen,
Dies giebt dann Trost und Segen,
Und reicht die Hoffnung dar,
Daß Du, der Herr der Welten,
Dem reichlich wirst vergelten,
Der seiner Pflicht gehorsam war.

Col. 4, 1. Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt.

Sir. 7, 23. Einen frommen Knecht habe lieb.

Ein jeder Mensch hat heil'ge, hohe Rechte,
Die ihm kein Schicksal, keine Macht entreißt:
Verehre sie im Herrscher und im Knechte;
Denn einem jeden ward der freie Geist;
Ihm ward Gefühl, die Schönheit zu empfinden,
Ein Wille, der die Tugend wollen kann,
Vernunft, der Wahrheit Spuren zu ergründen,
Und jeder blicket himmelan.

53.

mitleidsvoll auch gegen Thiere, und hüte dich vor jeder Geringschätzung der Werke Gottes.

Spr. 12, 10. Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes; aber das Herz des Gottlosen ist unbarmherzig.

Die Thiere, deren Herr du bist,
Erwäg' es, Mensch, erwäg' es, Christ,
Sind auch des Ganzen Glieder.
Der Schöpfung Bürgerrecht verlieh
Gott ihnen auch; O! blick' auf sie
Nicht mit Verachtung nieder.

Sie, Wunder auch von Gottes Hand,
Durch innern Bau Dir nah verwandt,
Durch eingepflanzte Triebe,
Verrathen oft des Denkens Spur,
Sind alle Kinder der Natur,
Erfreun sich ihrer Liebe.

* * *

Nimm auch dem kleinsten Wurm
Unnöthig nicht sein Leben;
Er hat es nicht von dir,
Gott hat es ihm gegeben.

* * *

Soll das zu meiner Nahrung
bestimmte Thier sein Leben,
genährt für mich, verhauchen:
so will ich ihm, erbarmend,
den Todesschmerz verkürzen,

und selbst in seinem Schmerze
Dich, Geber der Empfindung,
Dich, Herr des Todes, ehren.

Sir. 39, 26. 40. Man darf nicht sagen: Was soll das? Denn Gott hat ein jegliches geschaffen, daß es zu etwas dienen soll. Man darf nicht sagen: Es ist nicht alles gut; denn es ist ein jegliches zu seiner Zeit köstlich.

Mit tiefer Ehrfurcht schau' ich
die Schöpfung an;
Denn Du,
Namenloser, Du
schufest sie.

* * *

Wer selbst mit eigner Hand ein Bäumchen zog
Und sein mit Liebe pflegt, wird nimmermehr
Den Baum verletzen, der in Unschuld steht,
Und dankbar Blüthe, Frucht und Kühlung beut.
Wer selbst sein Gärtchen baut und Blumen zieht,
Betrübet nicht des Nachbars Blumenbeet,
Und ehret auch das Hälmchen auf der Flur.

IV.

Von der Hoffnung des ewigen Lebens.

54.

Wir sind nicht für diese Erde bestimmt.

Hiob 14, 1. 2. 5. Der Mensch vom Weibe gebohren, lebt kurze Zeit und ist voller Unruhe; gehet auf wie eine Blume und fället ab, fleucht wie ein Schatten und bleibet nicht. Er hat seine bestimmte Zeit. Die Zahl seiner Monde stehet bei dir, o Gott! Du hast ihm ein Ziel gesetzt, das wird er nicht übergehen.

Ps. 39, 5. 6. So lehre mich, Herr, daß mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß; wie gar nichts sind die Menschen, die doch so sicher leben!

Ps. 90, 12. Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

Aufblühen, Staub werden: Siehe da, das große
Gesetz der Natur!
Rosenpracht, Jugendschöne, Jugendstärke, was ist
ihr Loos?
Aufblühen — Staub werden.

* * *

Sterbliche sind wir und sterblich sind all' unsre
Wünsche:
Leid und Freude, sie gehen, oder wir gehen vorbei.

55.

Nur der Körper stirbt, die Seele ist unsterblich.

Pred. 12, 7. Der Staub muß wieder zur Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

1 Cor. 6, 14. Gott aber hat den Herrn auferwecket, und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft.

2 Cor. 5, 1. 8. Wir wissen so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein

Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Darum sind wir getrost, und haben vielmehr Lust, außer dem Leibe zu wallen und daheim zu seyn bei dem Herrn.

Umsonst nicht erhebt sich im Busen ein Drang
Nach höherem, geistigerm Leben;
Umsonst klopft das Herz vor dem Tode nicht bang,
Und regt sich mit göttlichem Streben:
Nein, wer in dem Busen dies Streben uns gab,
Der schuf uns nicht blos für ein moderndes Grab.

Joh. 5, 28. 29. Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden die Stimme des Sohnes Gottes hören, und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben zur Auferstehung des Gerichts.

Auferstehn, ja auferstehn wirst du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh;
Unsterblichs Leben wird, der dich schuf, dir geben.
Frohlocke Gott!

Wieder aufzublühn, werd' ich gesä't.
Der Herr der Erndte geht
Und sammelt Garben, uns ein, uns ein, die starben.
Gelobt sey Gott!

56.

Dort wird alles Unvollkommene aufhören.

1 Cor. 15, 42 — 44. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich; es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit; es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft; es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistiger Leib.

2 Petr. 3, 13. 14. Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erde, in welcher Gerechtigkeit wohnet. Darum, meine Lieben, so thut Fleiß, daß ihr vor dem Herrn unbefleckt und unsträflich erfunden werdet.

2 Cor. 4, 17. 18. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare.

Einst weckt uns ein Frühling, der nimmer vergeht,
Und hebt uns in höhere Sphären.
Da stillt sich der Drang in dem Busen; da weht
Die Ruhe; da thront das Gewähren;
Da weinet kein Dulder; die sehnende Brust
Erfüllet nur Friede und himmlische Lust.

57.

Der Vergelter wird Böses bestrafen.

2 Cor. 5, 10. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sey gut oder böse.

Matth. 25, 46. 41. Die Ungerechten werden in die ewige Pein gehen; Die Gerechten in das ewige Leben. Der Richter wird zu den Gottlosen sagen: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Satan und seinen Engeln; weichet von mir, ihr Uebelthäter.

Wenn mein Gebein wie Staub
Lange zerstreut ist, wenn du, mein Auge nun
Ueber das Schicksal meines Lebens
Ausgeweint hast, und gebrochen zufällst: —
Dann wiegt, die Wage des Gerichts in der Hand,
Gott Glück und Tugend einander gleich.

——— ———

Ich hör', ich höre fern schon der Wage Klang,
Nach ihr der Gottheit Stimme, die Richterin;
O wäre sie, der bessern Thaten
Schale, so schwer, daß sie überwöge!

58.

Die Guten und Frommen unaussprechlich beseligen.

Joh. 5, 24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer mein Wort höret, und gläubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

Joh. 17, 24. Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bei mir seyen, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.

Matth. 25, 34. Kommt her zu mir, ihr Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

Matth. 25, 21. Ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen. Gehe ein zu deines Herren Freude!

Offb. Joh. 14, 13. 21, 4. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben! Sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach. Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz.

Röm. 8, 18. Ich halte dahin, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sind der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden.

2 Tim. 1, 10. Christus hat dem Tode die Macht genommen, und Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht, durch das Evangelium.

1 Cor. 15, 55. 57. Tod, wo ist dein Stachel? Grab, wo ist dein Sieg? — Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum!

Das sah kein Auge, das hörte kein Ohr,
Das kam in keines Herz, wie sehr es auch rang,
Wie es auch nach Gott, nach Gott,
Nach dem Unendlichen dürstete;

Kam es doch in keines Menschen Herz,
Nicht in das Herz deß, welcher Sünder
Und Erd', und bald ein Todter ist,
Was denen Gott, die ihn lieben, bereitet hat.

Freue dich deines Todes, o Leib!
Wo du verwesen wirst,
Wird Er seyn,
Der Ewige!

Freue dich deines Todes, o Leib! in den Tiefen der Schöpfung,
In den Höh'n der Schöpfung, wird deine Trümmer verwehn!
Auch dort, verwester, verstäubter, wird Er seyn,
Der Ewige!

Die Höhen werden sich bücken!
Die Tiefen sich bücken,
Wenn der Allgegenwärtige nun
Wieder aus Staub' Unsterbliche schafft.

Werfet die Palmen, Vollendete! nieder, und die Kronen!
Halleluja dem Schaffenden,
Dem Tödtenden Halleluja!
Halleluja dem Schaffenden!

Wer bin ich, o Erster!
Und wer bist Du!
Stärke, kräftige, gründe mich,
Daß ich auf ewig Dein sey!

Erd' und Himmel vergehn;
Deine Verheissungen, Göttlicher, nicht!
Von dem ersten Gefallenen an
Bis zu dem letzten Erlösten,

Den die Posaune der Auferstehung
Wandeln wird,
Bist bei den Deinen Du gewesen!
Wirst Du bei den Deinen seyn!

Bibelsprüche

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gedächtnißschatz für Religionsfreunde

Hamburg 1816

Catech. 316 y
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389474-5